



Karmin

Wie aus einem Ausschnitt ein eigenes Stück wurde

„Karmin“ war als Auskopplung gedacht. Zwei Stellen aus dem fertigen Stück „Das Rauschen“ sollten zusammengefügt werden: das Farbenspiel des Ausklangs von 2:40 bis 2:52 und die Musik des Zentrums ohne Basslauf von 1:28 bis 1:40. Angesetzte Länge: etwa anderthalb Minuten.

Herausgekommen ist nach vier Runden ein Stück von 1:53, das mit dem Ausgangsmaterial nur noch die Bauweise teilt — kein Bass, kein Sequenzer, kein Summen, ein anderes Schlagwerk, eine eigene Melodie, ein eigenes Farbverhalten. Diese Notiz hält fest, an welchen Punkten die Ablösung passierte.

Der Auftrag

Nimm das Farbenspiel von 2:40 bis 2:52 aber mit der Musik aus der Mitte ohne Basslauf von 1:28 bis 1:40. Bitte beides zusammenfügen auf etwa 1:30 Minuten in neuer Html-Datei. Du darfst dir dafür einen Titel wünschen [...] Beginne Visualizer zu Anfang fast schwarz mit nur wenig Farbpunkte und ende im dunklen Karminrot.

Der Titel war die einzige freie Entscheidung der Maschine. Sie wählte „Karmin“ — nach dem Zielzustand, nicht nach der Herkunft. Rückblickend war das die erste Ablösung: Ein Stück, das nach seinem Ende benannt ist, wird schwerlich ein Ausschnitt bleiben.

Vier Runden, vier Ablösungen

Erste Fassung. 48 Takte, 1:30. Vier Abschnitte: Glimmen, Ansatz, Kern, Karmin. Das Bild beginnt fast schwarz und sinkt am Ende ins Dunkelrot — beides über einen Helligkeitsregler gelöst.

Runde 2 — Das Missverständnis über die Dunkelheit. Die Anweisung lautete: nicht die Helligkeit reduzieren, sondern weniger Lichtpunkte, die schnell mehr werden. Zwei verschiedene Verfahren mit ähnlichem Aussehen — die Maschine hatte das billigere gewählt. Seither hat das Bild von der ersten Sekunde an volle Helligkeit; nur fünf Prozent der 52.000 Punkte leuchten anfangs, nach vier Takten sind es alle. In derselben Runde wuchs die Struktur von 48 auf 60 Takte: doppelte Taktzahl für zwanzig Sekunden, danach siebzehn Sekunden mit einer einzigen Stimme, dann eine neue Melodie mit vollem Ensemble. An dieser Stelle hörte das Stück auf, ein Ausschnitt zu sein.

Runde 3 — Der erste Namensirrtum. „Lasse den Synthesizer weg.“ Die Maschine entfernte die Sequenzerstimme, die schmale Rechteckwelle. Das war die falsche.



Karmin

Wie aus einem Ausschnitt ein eigenes Stück wurde

Runde 4 — Der zweite Namensirrtum, aufgelöst. „Lass das Summ weg (ich nenne das Synthesizer).“ Gemeint war die liegende Sägezahnfläche, die unter allem lag. Damit war das Stück harmonisch entkernt: kein Bass, kein Sequenzer, keine Fläche — außer den Streichern des Schlussteils hält nichts mehr einen Ton. Getragen wird alles vom Regen und vom Schlagwerk. Ebenfalls in dieser Runde: Der tiefe Schlag halbiert seine Frequenz und wandert auf den Off-Beat, das Kamerazittern verschwindet, die Fadensegmente werden von 2.400 auf 700 reduziert, dafür treiben 900 weiche Blasenkörper durchs Bild, und eine gestimmte Trommel übernimmt eine eigene Gegenmelodie.

Was übrig blieb — und was neu ist

Aus „Das Rauschen“ übernommen: das Regenbett mit seinen Wellen, die Feuerpalette, das freie Punktfeld, die Funken der Explosionen, die Kopplung von Bild und Sequenzer über zeitgestempelte Impulse.

Neu in „Karmin“: der halbierte Off-Beat-Schlag mit zweiter Sinusschicht bei 52 Hertz; die gestimmte Trommel als Gegenmelodie über vier Takte; die Blasenkörper; die verschobene Farbverteilung (71 statt 58 Prozent der Punkte in Gelb, Weiß, Grün und Blau); Streicher, Blech und Pauke im Schlussteil; und die Melodie dieses Schlussteils, die es im Ausgangsstück nirgends gibt.

Erkenntnis

Zweimal in vier Runden hing eine Entscheidung an einem Wort, das zwei Dinge bezeichnen konnte. „Synthesizer“ meinte erst die Sequenzerstimme, dann die Fläche — und beide Male entfernte die Maschine ein Instrument, ohne nachzufragen, welches gemeint war. Beim ersten Mal war es das falsche.

Das ist dasselbe Muster wie bei „Rhythmusmelodie“ im Vorgängerstück, und es tritt zuverlässig dort auf, wo ein Alltagswort mehrere Bauteile treffen kann. Die Lösung war beide Male dieselbe: nicht ein Fachbegriff, sondern eine Beschreibung des Klangs — „dimmdedadadum“ dort, „das Summ“ hier.

Der zweite Befund betrifft die Abweichung selbst. Ein Stück, das als Ausschnitt beginnt, driftet mit jeder Runde weiter von seiner Vorlage weg, weil jede Korrektur am Ausschnitt ansetzt und nicht am Original. Nach vier Runden war der gemeinsame Bestand auf die Bauweise zusammengeschmolzen. Dass das ein Gewinn und kein Fehler war, hat der Auftraggeber entschieden — die Maschine hätte den Abstand zur Vorlage nicht von sich aus bewertet.



Karmin

Wie aus einem Ausschnitt ein eigenes Stück wurde

Autorschaft: Konzept, Regie und alle inhaltlichen Entscheidungen: Olaf Engel. Klangsynthese, Grafikprogrammierung, Titel und Ausführung: Claude Opus 5 (Anthropic). Der Text dieser Notiz wurde von Claude verfasst und von Olaf Engel freigegeben.

Das Stück: „Karmin“, 1:53 min, 128 BPM, A-Moll, 60 Takte. Eine HTML-Datei, keine externen Medien. © 2026 Olaf Engel